

Thornener Zeitung



Nr. 19.

Sonntag, den 22. Januar

1899

Die Dame mit den Veilchenaugen

Kriminal-Humoreske

nach dem Französischen von Emil Zimmermann.

(Nachdruck verboten)

Der Vicomte Adolphe de Verneuil war für Damen gewiß begehrtestenswerth. Er war reich, unabhängig, noch jung; nur ein wenig blasirt war er, wie das bei einem jungen Lebemann, der die Welt gesehen hat, natürlich ist. Die Frauen genügten ihm alle nicht, er suchte nach der Einen, dem Ideal, und so war er auf dem besten Wege, sein Herz an die erste beste Kokette zu verlieren. Bis jetzt war ihm noch keine Frau entgegengekommen, welche ihn hätte fesseln können.

Da erhielt er eines Tages eine Einladung zu einem Familienball in einem Hause, mit dem er nicht die geringsten Beziehungen unterhalten hatte. Zunächst glaubte der Graf an einen Irrthum; achlos warf er das Billet bei Seite, dann aber reizte ihn das Geheimnißvolle, und als der Abend gekommen war, fuhr er hin.

Es bestätigte sich auf den ersten Blick, daß ihm das Haus völlig unbekannt war, noch unbekannter der Name des Besitzers des Hauses, nichtsdestoweniger aber wurde er achtungsvoll empfangen und in den Salon geführt, wo man ihm die Damen und Herren vorstellte, von denen er auch nicht eine dem Namen nach kannte, und vergebens strengte der Vicomte sein Gedächtniß an, um herauszufinden, war von der ganzen Gesellschaft wohl seine Einladung bewirkt haben mochte.

Eine etwas ältliche Dame von vornehmer und schlankem Wuchs machte sich sofort an seine Seite; sie war ihm als Madame de Richopin vorgestellt worden, sonst aber war sie ihm genau so wenig bekannt, wie alle anderen Anwesenden. Gleich bei ihren ersten Worten merkte der Vicomte de Verneuil jedoch, daß er es mit einer Frau von bester Erziehung und von Geist zu thun haben mußte.

„Sie werden sich wundern, Herr Graf“, sagte sie, „daß Sie so sans façon eingeladen wurden; aber Sie werden als Mann von Welt doch zugeben müssen, daß es sehr blöd ist, immer dieselben Leute um sich zu sehen, die stets dasselbe öde Zeug reden, den alten Klatsch, der in Gesellschaften breitgetreten wird. Wir haben uns deshalb auch erlaubt, Sie zu laden, von dessen Reisen und Studien wir alle gehört haben.“

Madame de Richopin fuhr dann fort, den Vicomte in der geistvollsten Weise zu unterhalten, so daß ihm die Zeit im Fluge verging und er kaum daran dachte, nach den anderen Mitgliedern der Gesellschaft zu fragen; daß er in die Gesellschaft gekommen war, reute ihn nicht mehr.

Man ging zur Tafel. Es wurde nicht luxuriös aber gediegen und geschmackvoll geessen, und nun erst wurde der Graf ganz gewahr, was er für Leute vor sich hatte. Geistreiche Toaste wurde ausgebracht, geistprübende Scherzreden gehalten und zündende Bonmots getauscht; der Vicomte glaubte sich in einer Gesellschaft von gebiegenen Wissenschaftlern und Künstlern zu finden. Sicher mußte jeder der Männer da und jede der Frauen schon etwas geleistet haben, und den Vicomte wunderte nur, daß er noch keinem der Namen der Anwesenden in der Wissenschaft oder der Litteratur begegnet war.

Unter der Gesellschaft fiel ihm eine junge Dame auf, aber nicht, weil sie sich durch ihre Theilnahme am Gespräch ausgezeichnet hätte, sondern weil sie — vollständig stumm blieb und theilnahmslos Alles über sich ergehen ließ. Es war eine junge Dame von eigenartiger Schönheit mit herrlichen aschblonden Haar und wundervollen, veilchenblauen Augen, über den eine reizende Trübsal wie ein leichter Schleier lag.

Nach und nach begann sich der Vicomte für das schöne junge Mädchen, das ihm gegenüber saß zu interessieren; er fragte seine Nachbarin: aber die zuckte die Achseln.

„Die Tochter einer Freundin“, sagte sie, und dann brachte sie das Gespräch schnell auf ein anderes Thema.

Diese nichts sagende Auskunft reizte nur mehr des Grafen Neugier, als sie davon befriedigt wurde; kein Wunder daher, daß er suchte, der Sache auf den Grund zu kommen. Nach aufgehobener Tafel fragte er noch mehrfach nach, aber immer mit demselben Resultat.

Der Tanz begann. Die geheimnißvolle Schöne zog sich in eine Ecke zurück, blieb dort unbeachtet stehen, als wollte sie nur zuschauen und ein wahrer Schreck schien sie zu befallen, als der Vicomte mit einer Aufforderung zum Tanze zu ihr trat. Nach einigem Zögern willigte sie aber doch ein.

Vicomte de Verneuil machte zahllose Versuche, ein Gespräch anzuknüpfen, es gelang ihm nicht; die Unbekannte antwortete leblich mit einem Kopfschütteln entweder oder mit einem Kopfnicken; es war auch nicht ein Ton aus ihr herauszubringen.

Das quälte den Grafen, machte ihn beinahe rasend, und endlich brach er während eines Tanzes ungestüm und drängend vor: „Aber mein Gott, so antworten Sie doch, Sie sehen ja, daß Sie mich quälen! Oder sind Sie stumm?“

Ueber der also Angesprochenen Wangen huschte ein leichte Röthe.

„Nein, nein!“ sagte sie rasch und leise: „aber schweigen Sie still, lassen Sie mich . . . vielleicht später . . . Man beobachtet uns jetzt . . . Gott, was habe ich gesagt!“ Damit wand sie sich aus des Grafen Armen und war gleich darauf verschwunden.

Vicomte de Verneuil starrte ihr wie träumend nach, nun aber litt es ihn nicht länger in der Gesellschaft: er ging bald. Eben wollte er vor dem Hause in seinen Wagen steigen, als ein Jofe herzugelaufen kam, ihm einen Zettel in die Hand drückte und verschwand.

Das Alles kam ihm wunderbar genug vor, nach wunderbarer aber lautere der Inhalt des Briefchens, in dem er beim Scheine der Straßenlaternen, während der Fahrt las:

„Uebermorgen fünf Uhr im Bois de Boulogne an der Herkulesstatue, forschen Sie während der dazwischen liegenden Zeit nicht nach, es könnte mein Schade sein. Lucie v. B.“

Der Graf starrte lange das Billet an, küßte es wiederholt . . . lange vor der angegebenen Zeit war er nach zwei Tagen am Orte der Rendezvous.

Seine schöne Unbekannte kam bald. Er erkannte sie sofort an dem hohen Wuchs und den blonden, reichen Haaren, sonst war sie tief verschleiert.

Den Schleier zu lüften, weigerte sie sich ganz entschieden; es könnte ihr schaden, sagte sie. Dann fing sie an zu plaudern, lebhaft, geistreich, oft brachte sie komische Einfälle mit der köstlichen Naivität der Jugend vor; der Graf war entzückt. Er mußte sich sagen, daß er ein ähnliches herrliches Geschöpf, so schön und so klug und so geistreich dabei noch nie gesehen hatte; hier war sein Ideal, diese mußte sein werden, diese oder keine.

Während des lebhaften Gesprächs waren sie allgemach in belebte Straßen gekommen; die Dame rief einen Kutscher an und stieg in den Wagen.

„Geben Sie einmal nur den Schleier, nur einen Blick!“ flehte der Graf.

„Um meinwillen und um Ihre willen nicht; aber da haben Sie meine Photographie.“ Während sie mit der Rechten das Bild in geschlossenem Kuvert reichte, gab sie dem Kutscher den Befehl, zu fahren, und sie slog gleich darauf im Wagen davon, mit der Linken noch einen Abschiedsgruß winkend.

Wie träumend ging der Graf während der nächsten Tage umher. Immer wieder und wieder betrachtete er die Photographie

des herrlichen Mädchens, rief sich ihre Stimme ins Gedächtniß zurück und das mit ihr geführte Gespräch; er erstaunte über den Geist und die Grazie, welche sie gezeigt hatte, und die bei einem höchstens 20 Jahr alten Geschöpf geradezu wunderbar genannt werden mußten, und Stunde für Stunde wartete er mit Ungeduld auf ein ferneres Lebenszeichen.

Doch fünf Tage vergingen, ohne daß er etwas gehört hätte, und nun wurde er ungeduldig; er begab sich mit der Photographie zu einem Privatdetektiv, den er schon früher einige Male zu Rathe gezogen hatte.

Der Mann schüttelte den Kopf. „Und wo haben Sie die Dame kennen gelernt?“ fragte er den Vicomte.

Dieser erzählte, wie er eingeladen worden war, und unter welchen Umständen er die Bekanntschaft der Dame mit den Veilchenaugen gemacht hatte.

„Seien Sie froh, Herr Graf, daß Sie ihr guter Engel zu mir geführt hat“, sagte nun der Detektiv, „Sie waren nahe daran, einer wohlorganisirten Bande von Betrügnern in die Hände zu fallen.“

„Herr!“ brauste der Vicomte auf; er dachte an all' die geistreichen Männer und Frauen, an das entzückende, junge Mädchen.

„Greifern Sie sich nicht“, beschwichtigte der Agent, „es ist so, wie ich sagte. Ich weiß zwar nicht, wie die Herrschaften arbeiten wollen, ob man Sie der schönen Dirne verkuppeln will oder ob nur ein Einbruch bei Ihnen geschehen soll; etwas aber führen sie im Schilde, die Madame de Richopin, deren wahren Namen man übrigens nicht weiß, ist der Polizei wohl bekannt, und sie wird es auch gewesen sein, welche Sie im Bois de Boulogne bezaubert hat: das erkenne ich daran, daß sie sich weigerte, den Schleier zu lüften. Das junge schöne Mädchen das übrigens so dumm sein wird, wie es schön ist, war nur der Lockvogel. Viel Geist wird es sicher nicht besitzen, weil es auf jenem „Familienballe“ Ihnen gegenüber die Stumme gespielt hat.“

Der Graf wollte es nicht glauben, umso mehr nicht, als sich gar nichts ereignete, er keine Nachricht von seiner Schönen weiter erhielt, und lange Monate hoffte er noch.

Da wurde er nach sechs Monaten auf die Polizei bestellt. Erschrocken fuhr er zurück, als man ihm eine Frau gegenüberstellte, mit der Frage, ob er die Dame kenne.

„Madame de Richopin!“ brachte er stammelnd hervor.

Der Graf bekam alle seine Bekannten von jenem Abend zu sehen — auf der Anlegebank, auch das schöne junge Mädchen, welches sich als eine Dirne aus der Vorstadt entpuppte. Sie waren angeklagt der Erpressung und der Beihilfe zum Diebstahl und wurden sämmtlich zu längeren und kürzeren Freiheitsstrafen verurtheilt.

„Glauben Sie nun, was ich Ihnen sagte?“ fragte der Detektiv. „Sie sind nur davongekommen, weil man Sie hat zu mir gehen sehen; denn schlau ist die Bande, sie läßt systematisch ihre Opfer beobachten. Diesmal sind sie nun doch hineingefallen, es war aber auch Zeit.“

Vermischtes.

Irresinnige in Amerika. Der letzte Krieg mit Spanien hat auch auf die Irresinnigen gewirkt. Im Bostoner Irrenhaus halten sich zwei Insassen für Admiral Dewey, einer für General Sampson und vier für Lieutenant Gadsden. Präsident Mc. Kinley und sein Gegner bei der letzten Präsidentschaftswahl, Bryan, sind natürlich auch vertreten. Daß die Souveräne europäischer Länder unter den republikanischen Irren nicht fehlen, ist selbstverständlich. Ein Irzer glaubt, er sei der Zar, einer der Papst und elf, sage elf, halten sich für den Deutschen Kaiser.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Die Lieferung

an Kartoffeln für die Küchen des I. Bataillons Infanterie-Regiments von Börde ist vom 1. April bis 31. October 1899 zu vergeben. Anerbietungen auf Lieferung sind bis zum 3. F. M. an die unterzeichnete Küchen-Verwaltung schriftlich einzufenden. 308

Die Küchen-Verwaltung des I. Bataillons Infanterie-Regiments von Börde (A. Bomm.) Nr. 21.

Glacé-Handschuhe

in seinem haltbarem Leder empfiehlt C. Rausch, Handschuhfabrikant, Schulstraße 19, Cuhmerstraße 7, Handschuhwäscheri.

Standesamt Podgorz.

Vom 12. bis 20. Januar 1899. Geburten.

- 1. Arbeiter Gottlieb Richard-Stewten, F.
2. Maschinist Gustav Ebert-Rudal, Tochter.
3. Invalid Johann Paschke-Rudal, F.

Aufgebote

Gastwirth Georg Franz Joseph Drengner-Halbendorf bei Glas und Catharina Rübina hier.

- 1. Gärtner Paul Surm-Bastle, 21 J.
2. Emma Schuelmann, 1 J.
3. Wittwe Michaelina Jantzen, 82 J.
4. Anna Paschke-Rudal, 2 Tage.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin P. Trautmann-Thorn, Tapezierer und Dekorateur, Gerechtigkeitsstr. 11 u. 13. Includes illustrations of various furniture pieces like chairs, tables, and cabinets.

Für Feinschmecker!

Wenn daran liegt, den guten fetten und wohlgeschmeckenden Harzkäse zu beziehen, wende sich vertrauensvoll an W. Bienenfeker, Güntersberge i. Harz, 100 Stk. Mk. 3,50 franko Nachnahme.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämtliche Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 26jähr. prakt. Erfahr. Dr. Montzel, nicht approbirter Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Ausw. brieflich. 3716

Lagerplatz

zu verpachten. Zu erst. i. d. Exped. d. Btg.

Dr. Thompson's Seifenpulver. ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt. Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“. Includes the swan logo and list of agents.

Technikum für Maschinen- u. Elektrotechniker, Fachschul für Baugewerk u. Bahnmeister etc. Nachhilfscurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Berliner Wasch- u. Platt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte. J. Globig, Altm. Moder.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen, Schloßstraße 4, vis-à-vis dem Schützengarten.

Bekanntmachung.
Zurückstellung Militärpflichtiger von der Einziehung zum Militärdienste

Anspruch auf Zurückstellung haben:
1. Die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister;
2. der Sohn eines zur Arbeit und Aufzucht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
3. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
4. Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
5. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihm erst innerhalb des dem Militärpflichtigen vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtnis zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfangs findet diese Bestimmung sinngemäße Anwendung.

Durch Verheirathung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.
Reklamationen müssen spätestens bis zum 1. Februar d. J. dem königlichen Herrn Landrath eingereicht werden. Soll die Reklamation durch Erwerbsunfähigkeit der Eltern und Geschwister der Reklamanten begründet werden, so müssen sich diese Angehörigen der Erfah.-Kommission persönlich vorstellen, oder aber, falls ihr Erscheinen nicht möglich ist, die Erwerbs- oder Arbeitsunfähigkeit durch Zeugnisse des Kreisphysikus, die den Reklamationen beizufügen sind, nachzuweisen.

Alle Reklamationen, die der Erfah.-Kommission zur Begutachtung und Prüfung nicht vorgelegen haben, werden von der Ober-Erfah.-Kommission in der Regel zurückgewiesen, sofern die Veranlassung zur Reklamation nicht erst nach beendeten Erfah.-Geschäft entstanden ist.
Thorn, den 17. Januar 1899.
Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur anderweitigen Vermietung des Gewölbes Nr. 24 im hiesigen Rathhause für die Zeit von sogleich bis zum 1. April 1900 ev. auch bis dahin 1903 haben wir einen Mietungsstermin auf
Mittwoch, 25. Januar d. J.,
Mittags 12 Uhr
im Amtszimmer des Herrn Stadtlämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethbewerber hierdurch eingeladen werden. Die der Vermietung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.
Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Mietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmererkasse einzuzahlen.
Thorn, den 5. Januar 1899.
Der Magistrat.

Apotheker E. Hammerschmidt
Schwarzwurzel-Saft
wirkt überraschend schnell bei Husten, Heiserkeit, Asthma und Verschleimung.
Viele Anerkennungen.
Zu haben bei:
Paul Weber, Anton Koczwaro.

Metall- und Holz-Särge.
Große Auswahl in Sterbekleidern, Steppdecken, Jacken liefert zu billigen Preisen das Sarg-Magazin von
J. Frederix,
Köcker, Lindenstraße 20, schrägüber der Schwan-Apothek.

Ziegelei-Einrichtungen
fabricirt als langjährig. Specialität in erprobter, anerkannt unfehlhafter Construction unter unbedingter Garantie für unübertroffene Leistung und Dauerhaftigkeit; ebenso
Dampfmaschinen
m. Präcisions-Steuerungen in gediegener Bauart und Ausführung.
Emil Streblow, Maschinenfabrik in Sommerfeld (Lausitz).
Prosp. u. Herdortrag. Anekten. zu Diensten.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren



Grosse Geld-Lotterie
zum Ausbau des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin.
Haupt-Gewinne:
Mk. 100 000
Mk. 40 000
Mk. 20 000 usw.
Gesamt-Gewinne:
Mk. 400 000.

von
Franz Krüger,
Tischlermeister,
Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,
empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.
Complete Zimmer-Einrichtungen
in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.
Nach ausserhalb Franco-Lieferung.
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.



Grosse Geld-Lotterie
zum Ausbau des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin.
Haupt-Gewinne:
Mk. 100 000
Mk. 40 000
Mk. 20 000 usw.
Gesamt-Gewinne:
Mk. 400 000.

Wegen Aufgabe unseres Detail-Geschäfts offeriren wir zu den billigsten Preisen unsere alten vorzüglich abgelaagten
Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine.
Lissner & Herzfeld,
Culmerstraße 2.

G. Peting's Ww.,
Thorn, Gerechtestraße 6
empfiehlt als
Gelegenheitskauf
für Knaben
Tesching's, Luftgewehre u. Luftpistolen, ausserdem
Centralfeuer Flinten von 16-300 Mark.
Teschner- und Dreyse-Gewehre billigst
Dreikläuter von 150 Mark an.
Revolver von 3 25,
ff. Nick- und Taschenmesser sehr billig.
Patronenhülsen pr. 100 Stück Centralf. von 1,40, Dreyse von 3,25, Teschner 3,25.
Sämmtliche Sorten fertiger Jagdpatronen zu Fabrikpreisen.
Flobert u. Revolver-Patronen nur in bester Qualität, bedeut. ermässigt.
Grosses Lager in Fahrrädern bestbewährter Marken etc. bill. vst.

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten
auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der
Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.
Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Edelschweine
(Yorkshire) der Domaine Friedrichswerth (S.-Rob.-Gotha), Station Friedrichswerth.
Auf allen besuchten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
145 Preise.
Die Herde besteht in Friedrichswerth seit 1885 Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Die Preise sind fest. Es kosten:
2-3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk.
3-4 " " 80 " " 70 "
(Zuchttiere 1 Mark pro Stück Stalldamm dem Wäcker).
Prospekt,
welcher Näheres über Aufzucht, Fütterung und Versandbedingungen enthält,
gratis und franco.
Friedrichswerth, 1898.
Ed. Meyer,
Domainewirth.

Münchener Loewenbräu.
Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.
Leistbräu
aus der Brauerei
zum Franziskaner
Josef Sedlmeyer, München
empfiehlt
in Gebinden und Flaschen.
Zweigniederlassung der Brauerei
Englisch Brunnen,
Culmerstrasse 9.
Telephon 125.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.
Pillulae roborantes Sella, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Bluthildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medizinischen Zeitung: „Meinen Herren Collegen kann ich nicht dringend genug die Verordung der Pillulae roborantes Sella anrathen.“ — Nach Orten, in welchen die Pillulae roborantes Sella nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der privilegierten Apotheke in Kosen, Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1,50 Mk.

Königsberger Maschinen-Fabrik A.G.
KÖNIGSBERG IN PREUSSEN
Dampfmaschinen, Dampfkessel
Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen

Corsets
neuester Mode sowie Geradhalter
Nähr- und Umstands Corsets nach sanitären Vorschriften.
Neu!
Büstenhalter
Corsettschoner empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädtischer Markt 25.

Asthma,
Athemnoth, Augenleiden wirkt rasch u. sicher beseitigt beim Gebrauch von **Jasleib's** berühmte Katarrh-Bröden.
Wirkung großartig!
In Beuteln à 35 Pfg. 5: A. Koczwaro Elisabethstraße, C. Major, Breitestraße, C. A. Gukoch, Breitestraße, H. Claass, Seglerstraße Anders & Co., Breitestraße.

Kirchliche Nachrichten.
Am 3. Sonntag n. Epiph., d. 22. Januar cr.
Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.
Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.
Garnisonkirche.
Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachmittags 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Bede.
Mädchenschule Wöcker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Evang. luth. Kirche in Wöcker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3 Uhr: Derselbe.
Evang. Kirche in Bobgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Evang. Gemeinde Salken.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
" 11 1/4 " Kinder Gottesdienst.
Herr Prediger Hümann.
Evang. Kirchengemeinde Grabow.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.